

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Insertionspreis 10 Pfg. für
die 4 gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 193

Langenschwalbach, Donnerstag, 20. August 1914.

53. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In der Bekanntmachung des Oberbefehlshabers in den Marken vom 2. d. Mts., durch die für einzelne notwendige Nahrungsmittel Höchstpreise festgesetzt werden, ist zugleich darauf hingewiesen, daß als Kaufpreis alle gesetzlichen Zahlungsmittel, insbesondere auch Reichsbanknoten zu vollem Wert in Zahlung genommen werden müssen, und es ist angeordnet, daß Verkaufsstellen, deren Inhaber diesen Bestimmungen zuwider handeln, von der Polizeibehörde zu schließen sind. Hierdurch ist dem Verhalten gewissenloser Geschäftsleute, die Banknoten als Zahlungsmittel zurückweisen oder nicht zum vollen Nennwert annehmen wollen, ein Riegel vorgeschoben worden. Sollten in hiesiger Gegend bei Zirkulation der Banknoten über der Reichstassenscheine, wenn diesen die Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel beigelegt ist, durch ein gleiches Verhalten von Geschäftsleuten Schwierigkeiten bereitet werden, so wird die Schließung von Geschäften, Hotels, Wirtschaften usw. unverzüglich herbeigeführt werden, deren Inhaber oder Personal der gesetzlichen Pflicht zur Annahme von Banknoten oder Reichstassenscheinen als Zahlungsmittel nicht entsprechen. Die Festsetzung von Höchstpreisen für notwendige Nahrungsmittel behalte ich mir vor.

Langenschwalbach, den 18. August 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Bekanntmachung.

Den Angehörigen der zum Kriegsdienst eingezogenen Versicherten wird dringend geraten, deren Quittungskarte für die Invalidenversicherung aufrechen zu lassen und die Aufrechnungsbefreiung sorgfältig aufzubewahren. Die Aufrechnung erfolgt bei der Ausgabe der Quittungskarten — Bürgermeister oder Krankenkasse — für die zum Kriegsdienst eingezogenen Versicherten sind Beitragsmarken nicht zu verwenden, auch wenn Lohn oder Gehalt weitergezahlt werden. Die Militärzeiten werden bei der späteren Rentenfeststellung als Beitragswochen angerechnet. Für die in versicherungspflichtiger Beschäftigung verbleibenden Personen sind auch während des Krieges Beitragsmarken zu verwenden.

Langenschwalbach, den 16. August 1914.

Der Königl. Landrat: v. Trotha.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung Sr. Excellenz des Gouverneurs der Festung Mainz wird im Befehlsbereich der Festung bis auf weiteres die Ausübung der Jagd untersagt.

Zum Befehlsbereich dieser Festung gehören die Gemarkungen Weidenstadt, Hahn, Hettenhain, Schlangenbad, Seidenhahn, Wambach und Wehen.

Langenschwalbach, den 17. August 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Auf Veranlassung Sr. Excellenz des Gouverneurs der Festung Mainz werden im Befehlsbereich der Festung die gesetzlichen Bestimmungen über Sonntagsruhe bis auf weiteres aufgehoben.

Wiesbaden, den 13. August 1914.

Der Regierungspräsident.

Der Vorschußverein zu Idstein hat eine unentgeltliche Vermittlungsstelle für Ausstanderteilungen eingerichtet. Schuldner, die von dieser Gelegenheit Gebrauch machen wollen, können sich schriftlich oder an Wochentagen nachmittags 3 Uhr persönlich im Geschäftshaus des Vorschußvereins zu Idstein melden. Die Einrichtung ist auch Nichtmitgliedern zugänglich. Die Herren Bürgermeister ersuche ich um Bekanntgabe.

Langenschwalbach, den 18. August 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Die an dem Großhandelsplatz Frankfurt a. M. für den Monat August 1914 festgestellten, im Reichs- und Staatsanzeiger vom 11. August 1914 Nr. 187 veröffentlichten Getreidepreise betragen für je 100 Kilogramm

- a.) Weizen 26,50 Mk.
- b.) Roggen 22,50 Mk.
- c.) Hafer 28,50 Mk.

Wiesbaden, den 14. August 1914.

Der Regierungs-Präsident.
J. A.: Caesar.

Der Weltkrieg.

* Berlin, 17. August. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Seine Majestät Kaiser Franz Joseph vollendet am 18. August sein 84. Lebensjahr. Schweres Leid hat dieser Zeitabschnitt dem ehrwürdigen Herrscher gebracht. Durch ruchlose Hand wurde ihm der nächste Thronerbe und seine Gemahlin entzissen. Unter dem Zwange der Notwendigkeit für die Sicherheit des österreichischen Reiches, gegen die fortbauenden feindlichen Anschläge von serbischen Boden Bürgschaften zu schaffen, hat der greise Monarch, dessen Friedensliebe selbst die schlimmsten Schmähler nicht bestreiten können, zu den Waffen greifen müssen. Nicht nur berechnete, sondern notwendige Abwehr sollten den Mächten des Dreierbundes zum Vorwand dienen, um einen Weltbrand zu entfesseln. In all den Tagen des Leides und in den Stunden ernster Entschliebung wird dem Kaiser und König Franz Joseph ein erhebender Trost gewesen sein, sein Volk ohne Unterschied des Stammes sein Leid einmütig mittragen und nun dies ebenso einmütig in treuester Hingabe in den Krieg ziehen zu sehen und zu wissen, daß er das Schwert zog, um das Gemeinwohl aller Glieder der Monarchie zu schützen, und sie werden ihre Pflicht tun. Auch Deutschland gedenkt in diesen Tagen mit besonderer Innigkeit des ehrwürdigen Monarchen, der mit unserem Kaiser in unverbüchlicher Bundestreue verknüpft den gerechten Kampf kämpft, der zum Siege führen wird. Das ist unsere Zuversicht.

* Berlin, 18. August. Das Gefecht bei Mühlhausen war ein Gelegenheitsgefecht. 1½ feindliche Armeekorps waren in das Oberelsaß eingedrungen, während unsere dort befindlichen Truppen noch in der Sammlung begriffen waren. Sie griffen trotzdem den Feind ohne Zaudern an und warfen ihn auf Belfort zurück. Danach folgten sie ihren Aufmarschbestimmungen. Währenddessen hat eine kleine Festungsabteilung aus Straßburg am 14. ds. eine Schlappe erlitten. Zwei Festungsbataillone mit Geschützen und Maschinengewehren aus Festungsbefänden waren an diesem Tage am Vogesenpaß von Schirneck vorgegangen. Sie wurden durch feindliches Artilleriefeuer vom Donon her überfallen. In der engen Paßstraße sind die Geschütze und Maschinengewehre zerschossen und unbrauchbar gemacht liegen geblieben. Jedenfalls sind sie vom Feinde er-

beutet worden, der später auf Schirmee vorging. Ein unbedeutendes Kriegsereignis, das keinerlei Einfluß auf die Operationen hat, aber den Truppen gegen Tollkühnheit und Unvorsichtigkeit ein warnendes Beispiel sein soll. Die wiedergesammelten Festungstruppen haben den Festungsbereich unverfolgt erreicht. Sie haben zwar ihre Geschütze, aber nicht den Mut verloren. Ob bei diesem Vorgang Verrat der Landesbewohner mitgewirkt hat, wird noch festgestellt werden. — Diese Meldung beweist, daß es dem deutschen Generalstab ernst ist mit seiner Versicherung, stets die Wahrheit berichten zu wollen.

* Berlin, 18. August. Malaba ist von den deutschen Truppen besetzt worden. — Dem „Kurier Swowski“ zufolge haben deutsche Truppen Petrifal an der Bahnlinie Czestochau Warschau, etwa dreißig Kilometer südlich von Lodz, eingenommen. — Das „Leipz. Tagebl.“ veröffentlicht eine Meldung der Stockholmer Zeitung „Dagen“ aus Petersburg, wonach die russischen Truppen auch ganz Finnland verlassen hätten, um sich im Innern des Reiches zu konzentrieren. Die Mobilmachung in Finnland gelte als gescheitert.

* Köln, 17. Aug. Die „Köln. Stg.“ meldet: Von unserer Nordseeküste erhielt ein hiesiger Bürger von einem Verwandten, der enge Beziehungen zur Matrosen- und Küstenbevölkerung unterhält, einen Brief, aus dem folgende bemerkenswerte Stelle wiedergegeben wird: Vor den Briten ist uns hier an der Wasserlinie nicht bange. Sie haben anscheinend nicht einmal genügend Leute für ihre Schiffe. Unseren Fischdampfermatrosen haben sie kürzlich 40 Pfund Sterling, d. i. 800 M., pro Monat geboten, wenn sie sofort in englische Dienste treten. Sie haben den Engländern aber etwas geppiffen.

* Amsterdam, 18. Aug. In Visé wurden nach einer Meldung des „Alg. Handelsblad“ in der Nacht zum Sonntag ein deutscher Offizier und ein Unteroffizier von Eingeborenen erschossen und sechs Mann verwundet. Darauf wurde der noch bestehende Rest des durch die früheren Kämpfe schwer mitgenommenen Ortes vorgestern gänzlich eingekesselt und die männlichen Bewohner nach Aachen gebracht, wo über ihr Schicksal entschieden werden soll.

* Amsterdam, 18. Aug. Der belgische König ist mit seiner Familie in das Schloß in Antwerpen übergesiedelt. Die Ueberstellung der Regierung von Brüssel nach Antwerpen hat begonnen. In der Umgebung von Brüssel wird durch die Bürgerwehr der Stadt die Verteidigung vorbereitet.

* Wien, 17. August. Die letzten Kämpfe an der Drina haben zu einem entscheidenden Sieg geführt. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Verfolgung des Feindes ist im vollsten Gange. Unsere Truppen kämpften mit bewunderungswürdiger Tapferkeit gegen den in starker Stellung befindlichen und an Stärke ebenbürtigen Feind.

Sieg über die Russen.

Berlin, 19. Aug. Das Generalkommando des 1. Armeekorps meldet, daß am 17. August bei Stallupönen ein Gefecht stattfand, wobei Truppenteile des 1. Armeekorps mit unvergleichlicher Tapferkeit kämpften, sodaß der Sieg errungen wurde. Mehr als 3000 Gefangene und 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hände, viele weitere Maschinengewehre, die nicht mitgeführt werden konnten, sind unbrauchbar gemacht worden.

Bermischtes.

* Bad Homburg, 18. August. Hier wurden zwei Personen festgenommen, weil sie ohne Erlaubnis eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet hatten. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß dies strengen Strafen unterliegt.

* Koblenz, 18. August. Vor dem Kriegsgericht der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein wurde gestern über den in den ersten Mobilmachungstagen berichteten Anschlag auf den Cochemer Tunnel verhandelt. Der Angeeschuldigte, der nach einer früheren Meldung bereits erschossene Gastwirt Nikolai aus Cochem, wurde für unschuldig befunden und freigesprochen. Der ihm durch die Untersuchungshaft entstandene Schaden soll ersetzt werden.

Locales.

* Langenschwalbach, 19. Aug. Auf der Strecke Wiesbaden-Langenschwalbach, tritt von morgen — Donnerstag — ab der Fahrplan vom 1. Mai wieder in Kraft; nur die Sonntagszüge werden nicht gefahren.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Teilnahme der ganzen Gemeinde bei der Beerdigung unseres in Gott ruhenden Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders

Christian Ott

sagen wir Allen unseren tiefinnigsten Dank. Besonders danken wir dem Kriegerverein für sein ehrenbes Geleite, den auswärtigen Kriegskameraden und den Mitgliebern der verschiedenen auswärtigen Kriegervereine für ihre Teilnahme an der Beerdigung, Herrn Pfarrer Rohr für seine ehrenvolle, tiefempfundene Grabrede sowie Herrn Lehrer Römer und den Schülern für ihren erhebenden Grabgesang.

Breithardt, den 19. August 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Ott

August Ott

Johannette Schmidt, geb. Ott.

Musländer.

Innerhalb 6 Stunden sind die Namen sämtlicher anwesenden Russen, Engländer, Franzosen, Belgier, Serben — auch wenn bereits Anmeldung erfolgt — anzuzeigen.

Falsche oder unvollständige Angaben führen zu unangenehmen Weiterungen.

2138

Polizei-Verwaltung.

Freibank

der Stadt Langenschwalbach.

Donnerstag, den 20. d. M., vormittags 9 Uhr, wird minderwertiges Ochsen- und Rindfleisch, das Pfund zu 60 Pf., verkauft.

2139

Die Polizeiverwaltung.

Feuerwehr Langenschwalbach.

Donnerstag, den 20. d. M., abends 6 1/2 Uhr an den Remisen

Übung

für alle Mannschaften der gesamten Feuerwehr, nach der letzten Einteilung. Ich hoffe auf vollzähliges Erscheinen.

2132

Diesbach, Branddirektor.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum „Immenbrunnen“ hier:

1 Siege und 1 Nähmaschine.

Langenschwalbach, den 19. August 1914.

2137

G. Sahn, Gerichtsvollzieher.

Die

Königlichen Badeanstalten

sind vom 20. d. Mts. an vormittags von 8—12 Uhr geöffnet.

Stahlbäder kosten von 8—10 Uhr 1 M., von 10—12 Uhr 1.50 M.

Moorbäder von 8—10 Uhr 3.50 M., von 10—12 Uhr 4.50 M.

2140

Verwaltung

des kgl. Preuß. Bades Langenschwalbach.

Freiw. Sanitätskolonne v. Roten Kreuz.

Heute Abend 9 Uhr: Zusammenkunft in der Turnhalle. Unbedingtes und vollzähliges Erscheinen der für das Stappengebiet bestimmten Mitglieder zum Eintragen in die Liste erforderlich.

2141

Der Vorstand.

Wetterausichten für Donnerstag, den 20. August 1914. Zeitweise wolfig, vereinzelt leichte Regenfälle, ein wenig kühl.